

Kaiser als Titelverteidiger gefordert

Der Modellflugpilot Stefan Kaiser nimmt beim heimischen World Cup Liechtenstein 2022 in Bendern den Sieg ins Visier.

Florian Finkel

Nach dreijähriger Unterbrechung verwandelt sich der Modellflugplatz Bendern wieder in zum Mekka für Modellpiloten. Nach der coronabedingten Auszeit findet am Samstag und Sonntag der «54th F3A World Cup Liechtenstein 2022» mit 37 Piloten aus neun Nationen statt.

Bereits am Dienstag erfolgte vom Team der Modellfluggruppe Liechtenstein der Aufbau von Zelten und Bannern. Die ersten Piloten erreichten bereits gestern die Wettkampfstätte, die weiteren Athleten folgen heute und am Freitag. Zu den grössten Favoriten unter den Teilnehmern zählen der Schweizer Sandro Matti, der Finne Lassi Nurila sowie der Lokalmatador Stefan Kaiser. «Mit diesen beiden hatte ich in den letzten Jahren immer wieder spannende Zweikämpfe und es wird auch am Wochenende wieder extrem eng sein. Wir drei werden es wohl unter uns ausmachen, wer den Pokal gewinnen kann», erklärte Kaiser.

Kein Experiment mehr wie in Belgien

Beim letzten Event in Belgien stand der Schweizer auf dem Podest ganz oben. Der 30-jährige Liechtensteiner hatte sich



Prinz Hubertus übernimmt das Patronat und wird auch bei der Siegerehrung anwesend sein. Bild: pd

mit einem Wagnis selbst aus dem Rennen um den Sieg genommen. Er wechselte während des Wettkampfes vom Eindecker- auf ein Doppelde-

ckermodell. Im Normalfall ist ein Sportler nur mit einem Modell unterwegs, so fliegt Nurila seit Jahren einen Doppeldecker, während Matti auf einen Einde-

cker vertraut. Auf dieses Experiment wird Kaiser nun beim Auftritt am eigenen Flugplatz verzichten und nur mit seinem Eindecker an den Start gehen.

«Ich konnte ein paar Setting-Änderungen vornehmen. Damit fühle ich mich im Training sehr wohl und freue mich darauf, mich mit den Weltbesten zu messen», meinte der Gampriner, und ergänzte: «Ich möchte mich auf meine Punkte fokussieren. Und wenn das passt, dann setze ich alles daran, dass ich ganz oben stehe.»

Denn dies ist das erklärte Ziel für Kaiser, auch wenn es schwierig wird. Bei der letzten Austragung 2019 jubelte er bereits vom obersten Treppchen, womit er auch als Titelverteidiger antritt. Dieser Umstand und die Tatsache, dass es sich um das Heimrennen handelt, erhöht aber vielmehr die Vorfreude als den Druck. «Der Druck ist sicher da, aber der kommt mehr von mir selbst. Es ist immer etwas spezielles daheim zu fliegen. Die Kollegen, der Klub und die Familie sind vor Ort und es ist schliesslich auch der Flugplatz, an dem ich aufgewachsen bin», erklärt Kaiser. Zudem handelt es sich bei diesem Weltcup zeitgleich um die Generalprobe für die kommende Europameisterschaft.

Prinz Hubertus stiftet den Pokal

Und für diese Generalprobe steht eigentlich alles bereit. Auch das Wetter sollte, trifft die

Vorhersage ein, mitspielen und einen Wettkampf ohne Verzögerungen oder Unterbrechungen zulassen. «Wir sind megafröhlich, dass wir das Event durchführen können und beim Aufbau ist alles gut gegangen. Jeder weiss, was er zu tun hat, und damit sind wir sehr effizient. Wir sind also gut vorbereitet auf das Wochenende», wagte Kaiser noch einen Blick auf die organisatorischen Hintergründe.

Aus sportlicher Sicht wird es erstmals am Samstag ernst, wenn zwei Durchgänge geflogen werden. Der Abend wird dann mit einem Galadinner für Veranstalter und Helfer abgerundet. Am Sonntag erfolgt dann der dritte Durchgang, bevor es am frühen Nachmittag in der Entscheidung um den Sieger und die weiteren Plätze geht. An diesem finalen Durchgang starten nur die fünf besten Piloten, und dies bei einem schwierigeren Finalprogramm.

Bei der Siegerehrung wird auch Prinz Hubertus vor Ort sein. Er übernahm auch das Patronat und stiftete den Pokal. «Es ist eine super Nachricht und es freut uns sehr, dass er das übernommen hat», meinte Kaiser. Mit Sicherheit würde sich der Gampriner allerdings noch deutlich mehr über ein eigene Topleistung und eine erfolgreiche Titelverteidigung freuen.

Am Ellbogen operiert: Von Deichmann fällt aus

Tennis Am Mittwochmorgen unterzog sich Kathinka von Deichmann (WTA 180) in der Rennbahn-Klinik in Basel einer Ellbogenoperation. Die Verletzung ist dabei nicht neu. «Ich hatte dort immer schon Probleme und nun ist sie zurückgekommen. Nachdem ich alle konservativen Möglichkeiten ausgeschöpft habe und zuletzt nur noch mit Schmerzmitteln spielen konnte, fiel die Entscheidung zur Operation», erklärt von Deichmann. Eine Sehne im Ellbogen der Liechtensteinerin war dabei sehr entzündet. Hier wurde alles gesäubert und der Sehne wieder mehr Luft gegeben. Die Vадuzerin hofft nun, dass die chroni-

schen Beschwerden nie mehr zurückkommen – eine Garantie dafür gibt es allerdings nicht.

Kaum mehr Chancen auf das US-Open

Wie lange von Deichmann ausfällt, ist ungewiss. «Bei jedem heilt es anders. Es ist sehr individuell. Man geht von zwei bis vier Monaten aus», so die Welt-Nr. 180. Damit sinken die Chancen auf eine Teilnahme an den US Open im Ende August praktisch auf Null. Von Deichmann wird bereits nächste Woche mit einem leichten Aufbau-Training beginnen: «In die Ferien gehe ich trotz des Ausfalls nicht, ich möchte so schnell wie möglich zurück sein». (kop)



Noch ein paar Tage bleibt von Deichmann im Spital. Dann will sie mit der Reha beginnen. Bild: Keystone

Leander Erne trifft an der Junioren-EM in Bukarest auf den neuen Schwimmstar

Schwimmen Neuland für den Liechtensteiner Schwimmer Leander Erne. Erstmals darf er heute Liechtensteins Farben an einem internationalen Grosswettkampf vertreten. Eigentlich wäre er bereits für das EYOF und für die Kleinstaatenspiele in Andorra vorgesehen gewesen. Beide Events fielen Corona zum Opfer. Nun darf er im rumänischen Bukarest an der Junioren-EM schwimmen – qualifiziert hat er sich dafür in Luxemburg. Die Eindrücke der ersten Tage sind gewaltig. Gestartet wird in einer grossen, topmodernen und neu erstellten Sportstätte und die Konkurrenz ist sehr stark. Im Freistil-Bewerb heisst einer der Gegner

zum Beispiel David Popovici. Er ist der neue Stern am Himmel im Schwimmsport. Das 17-jährige Ausnahmetalent ist Weltmeister über 100 und 200 Meter Freistil. Im Halbfinale der WM in Budapest schlug er über 100 Meter in 47,13 Sekunden an und lag damit nur noch 0,22 Sekunden hinter dem 13 Jahre alten Weltrekord zurück. Aber auch sonst ist die Konkurrenz extrem stark. Viele der jungen Athleten werden auch bei der Elite-EM am Start stehen und dort ein Wörtchen mitreden.

Leander Erne wird heute über 100 Meter Schmetterling und 50 Meter Freistil an den Start gehen. Am Samstag steht er auch über 50 Meter Schmet-

terling im Einsatz. Sein Ziel ist es, persönliche Bestleistungen zu erreichen. Der Landesrekord von Patrick Vetsch wird dabei wohl noch etwas zu weit entfernt liegen. «Wir werden Zähne zeigen und streben neue persönlichen Bestleistungen an. Leander ist in der Schmetterling-Disziplin am stärksten», erklärt Nationaltrainer Tobias Heinrich. Auch er ist beeindruckt von der Sportstätte in Bukarest. «Von dem können wir hier nur träumen. Bei uns ist das Bad in Triesen geschlossen, in Eschen ist Revision und das Freibad ist für professionelles Training zu kalt. Darum trainieren wir nach der EM in Bludenz», so Heinrich. (kop)



Nach den Absagen des EYOF und der Kleinstaatenspiele darf Leander Erne heute endlich erstmals Liechtenstein international vertreten. Bild: pd

Julia Rohrer schliesst EM ab

Leichtathletik Nach ihrem Top-erfolg im Siebenkampf an der U18-Leichtathletik-EM in Jerusalem mit vier persönlichen Bestleistungen und Rang 12 stand Julia Rohrer gestern noch in der Einzeldisziplin Speerwurf im Einstaz. Hierbei herrschten schwierige Windverhältnisse. Mit 44,10 Metern lag die Liechtensteinerin deutlich unter ihrer persönlichen Bestmarke. Allerdings warf auch die Konkurrenz wegen des Windes deutlich unter den Bestleistungen. Heute besucht Rohrer zum Abschluss die Stadt Jerusalem und wird dann an der Abschlusszeremonie teilnehmen. Am Freitag reist sie mit ihrem Topergebnis in der Tasche zurück nach Hause. (kop)



Julia Rohrer beim Speerwurf. Bild: Roman Jäger